

heim. Er ging noch immer gerne auf Reisen und sprach sogar noch von einer neuen Forschungsreise nach Italien. Aber dazu kam es nicht mehr. Auf unserer letzten Tagung zu Anfang April 1926 schien er freilich frischer als je; er entwickelte uns in seiner lebhaften Art ein Programm, wie er nach Fertigstellung des ersten Faszikels vom 2. Teile der *Scriptores* 30 auch noch den zweiten (Schluß-) Faszikel herausgeben wolle — die Abfassung der Vorrede behielt er sich ausdrücklich vor —, ferner daß er auch den 2. Teil der *Diplomata* 5, deren erster Teil bis zum Ende des Romzuges 1047 reicht, noch vollenden wolle; endlich wünschte er auch, die von ihm nahezu fertiggestellte 'Relatio de Heinrici VII. itinere Italico' des Nikolaus von Butrinto, über die er zuletzt 1906 im NA. 31, 141—157 gehandelt hatte, in der Oktavserie der *Scriptores* herauszugeben. Dann lag ihm die Vollendung der zweiten Auflage seines Handbuchs der Urkundenlehre ganz besonders am Herzen. Aber bald nach unserer Tagung stellte sich ein ernsteres Leiden ein, das immer bedenklichere Formen annahm und schließlich als Blasenkrebs festgestellt wurde. Die Schmerzen nahmen zu und steigerten sich zu Qualen, die er ungeduldig ertrug. Er rang mit dem Tode nicht um sein Leben, sondern um seine Arbeiten, die zu vollenden er sich den Monumenten für verpflichtet hielt. Er war beruhigter und antwortete dankbar, als ich ihm erst den *Scriptores*-Band, dann den *Diplomata*-Band ausredete und ihm nahelegte, alle Kraft auf die Urkundenlehre zu konzentrieren, wozu ihm die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft eine Hilfskraft zur Verfügung zu stellen sich bereit erklärte. Dies und die fertigen Halbbände von *Scriptores* 30 und *Diplomata* 5 waren die letzte Freude, die er hatte. Unmittelbar darauf trat eine Lungenentzündung hinzu; der Tod kam mit sanfter Hand als Erlöser zu ihm. So endete am 27. Oktober 1926 dieses arbeitsreiche und für die Monumenta nicht zu ersetzende Leben.

Aber die Monumenta sind auch ihm viel gewesen. Er fühlte sich als ihnen zugehörig; sie waren ein großes Stück seines eigenen Lebens geworden. Er beschäftigte sich mit ihnen nicht nur als einer ihrer vornehmsten Mitarbeiter und als ihr Historiograph, auch über ihre Verfassung und Einrichtung dachte er viel nach. Wenn man mit Aufmerksamkeit seine Geschichte der MG. liest, so kann man leicht feststellen, wie ihn besonders die Verfassungskrisen der Monumenta, wenn man so sagen darf, die regelmäßig bei der Vakanz des Amtes des Vorsitzenden sich ein-